

Gruppe Modellbau



Die Kehrseite des Modellbaus

Ich fand Modellbau bereits als Kind toll! Vor allem hätte ich gerne eine Modelleisenbahn gehabt. Mein Vater leider nicht - zu teuer.

Als Trostpflaster bekam ich von ihm gebrauchte kleine Häuser, die für Modelleisenbahnanlagen gedacht waren.

Wahrscheinlich hatte er sie von Kollegen abgestaubt. Egal, ich war glücklich. Ich drapierte sie auf dem Wohnzimmerteppich und kurvte mit meinen Modellautos um sie herum.

Als ich meinen jetzigen Freund kennenlernte, war ich sehr erfreut, als er mir sagte, dass eines seiner Hobbies Modellbau sei. Zwar Schiffe, aber die mochte ich auch. Endlich hatte ich die Möglichkeit mit Hilfe eines erfahrenen Modellbauers mich diesem Thema zuzuwenden. Natürlich hätte ich das auch alleine machen können. Theoretisch. Aber praktisch fehlten mir dazu die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten. In meiner Begeisterung war ich deshalb auch sehr dafür, in unserer Wohnung einen „Arbeitsplatz“ einzurichten und nicht, wie häufig, im Keller oder auf dem Dachboden zu verschwinden. Bereits da warnte mich mein Freund, dass man für Modellbau in der Wohnung starke Nerven braucht. Damals wusste ich nicht, was er meinte. Nun, nach vier Jahren, weiß ich Bescheid.

Der Arbeitsplatz eines Modellbauers wird niemals aufgeräumt, zumindest nicht nach hausfraulichen Kriterien. Das darf er auch nicht, denn sonst findet man nichts wieder oder beim Putzen gehen Klein- bzw. Kleinstteile verloren. Ein Albtraum!

Lackiert werden sollte nicht in der Wohnung. Die Geruchsbelästigung ist furchtbar!

Dazu kommt, dass der Bau eines Schiffes durchaus mehrere Jahre dauern kann. Je nach Modell oder Schwierigkeitsgrad. Eine Modelleisenbahnanlage wird mitunter überhaupt nicht mehr abgebaut.

Trotzdem: Das alles konnte mich nicht abschrecken! Und weil es in der Gruppe noch mehr Spaß macht und man sich austauschen und gegenseitig unterstützen kann, suchten und fanden wir Mitstreiter im Kladower Forum.

Und obwohl ich meinen Arbeitsplatz nicht nach hausfraulichen Kriterien gestalten findet man mich immer wieder am Boden kriechend und mit einer Taschenlampe bewaffnet auf der Suche nach Kleinstteilen.

Dagmar Kahr



Typischer Arbeitsplatz eines Modellbauers

Foto: Dagmar Kahr